Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

16 (1890)

130 (6.6.1890)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1064410

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 130. Freitag, den 6. Juni 1890. 16. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser begab sich gestern Nachmittag 3 Uhr nach Aufhebung der Tafel nach dem Orangerie-Gebäude nach Potsdam, um daselbst die Modelle der Weser-Regulierungsarbeiten in Augenschein zu nehmen und bei dieser Gelegenheit einen darauf bezüglichen Vortrag des Ober-Baudirektors Frantzius entgegenzunehmen. Von dort zurückgekehrt, wohnte der Kaiser mit seinen fürstlichen Gästen um 5 Uhr der Generalprobe zu einem großen Zapfenstreich bei, der gelegentlich der Anwesenheit des Kronprinzen von Italien beim Neuen Palais stattfinden soll. Um 7 Uhr fand bei den Majestäten ein größeres Diner statt, zu welchem die Bundesrathsmitglieder geladen waren. Heute Vormittag begrüßte der Kaiser im Neuen Palais den König von Sachsen, welcher, von Dresden kommend, zur Beiwohnung der Tauffeierlichkeiten daselbst eingetroffen war. Später arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinets und hatte eine Konferenz mit dem Minister von Boetticher. Gegen 2 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften nach Potsdam zur Beiwohnung der Tauffeierlichkeit.

— Die „St. Jam. Gaz." erfährt, daß Kaiser Wilhelm während der ersten Woche des August der Gast der Königin von England in Osborne, auf der Insel Wight, sein wird. Der Kaiser gedenke London nicht zu besuchen, sondern werde die Fahrt von Deutschland nach Cowes auf seiner Yacht „Hohenzollern" unternehmen.

Berlin, 4. Juni. Die Einweihung des Mausoleums für Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam sollte am 15. Juni, dem Todestage des Kaisers, stattfinden. Es erweist sich dies aber als nicht ausführbar, da die baulichen Arbeiten bis dahin nicht vollendet sein können. Die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Kaiser Friedrichs von der Krypte der Friedenskirche nach dem Mausoleum dürfte daher erst am 18. Oktober d. Js. stattfinden. — Am Sterbetage Kaiser Friedrichs, am Sonntag, 15. Juni, Mittags 1 Uhr, wird in der Garnisonkirche eine religiös-musikalische Gedächtnißfeier veranstaltet werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Wir erfahren zu unserem lebhaften Bedauern, daß ungarischerseits von der beabsichtigten Reise einer zahlreichen Gesellschaft von Ungarn nach Berlin Abstand genommen worden ist, und zwar soll dieser Beschluß infolge der gehässigen Artikel gefaßt worden sein, die in der „Neuen Preuß. Ztg." und in einem demokratischen Blatte erschienen sind und in Pest Zweifel erregt zu haben scheinen über die Aufnahme, welche die ungarischen Gäste hier gefunden haben würden. — Es zeugt dies von einem vollständigen Verkennen der Stellung, welche die genannten beiden Blätter hier einnehmen, und des Einflusses, den dieselben ausüben. Die Stimmen, denen man in Ungarn leider Bedeutung beigemessen hat, haben in Deutschland kein Echo gefunden, sondern nur Kopfschütteln und Entrüstung erregt. Oesterreich-Ungarn ist der Freund Deutschlands, und Oestereich oder Ungarn, ob sie vereinzelt oder in Gruppen zu uns kommen, können stets sicher sein, in Freundes Land, aller Orten, wo man patriotisch fühlt, die gastfreundliche Aufnahme zu finden.

— Die heutige Generalversammlung der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft beschloß einstimmig die Ausgabe von 3 Mill. Vorzugsantheilen zu je 1000 Mk. mit der Maßgabe, daß den bisherigen Antheilsinhabern ein Bezugsrecht auf die neue Emission zustehen soll.

Potsdam, 4. Juni. Heute Nachmittag ist im Stadtschlosse die Taufe der am 17. April geborenen Prinzessin, Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold in der zur Taufkapelle hergerichteten Bibliothek vollzogen worden. Kurz vor dem Beginn der heiligen Handlung nahmen die Taufpathen vor dem Altar Aufstellung. Es waren als solche zugegen: Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, der König von Sachsen, die Prinzessin Friedrich Karl, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Erbprinzessin von Meiningen, Erbgroßherzogin von Oldenburg, Prinz Günther von Schleswig-Holstein, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, Herzogin von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Herzog und Herzogin von Anhalt, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, Erbprinzessin von Reuß j. L. Geführt von dem Hofmarschall Graf Kanitz wurde der hohe Täufling durch die Oberhofmeisterin Gräfin Bernstorff an den Taufaltar getragen. Oberhofprediger Dr. Kögel, der unter Assistenz des Hofpredigers Dr. Rogge die heilige Handlung vollzog, knüpfte die derselben vorangehende Taufrede an das Evangelium des vorigen Sonntags an: „Es sei denn, daß Jemand von Neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen". Im Augenblick der Taufe nahm ihre Majestät die Kaiserin den hohen Täufling, um denselben über die Taufe zu halten. Die Prinzessin erhielt die Namen: Victoria Margarethe Elisabeth Marie Adelheid Ulrike. Demnächst wurde die Prinzessin der hohen Mutter überreicht, und Oberhofprediger Dr. Kögel sprach über Beide den Segen. Nachdem die Allerhöchsten Herrschaften der Frau Prinzessin Friedrich Leopold ihre Glückwünsche dargebracht hatten, erfolgte seitens der übrigen zur Feier geladenen Herrschaften eine Defiliercour vor derselben, an welche sich dann die Festtafel im Marmorsaal unmittelbar anschloß.

Hamburg, 4. Juni. Ueber den Besuch des Fürsten Bismarck hierselbst wird der „Post" noch berichtet: Nach der Fahrt durch den Hafen fuhr Fürst Bismarck mit den beiden Grafen und dem Bürgermeister Petersen bei den Bürgermeistern Moenckeberg und Versmann, Herrn Albertus v. Ohlendorff, Herrn Woermann, Oberpostdirektor Kühl und in Altona bei den Generalen Leszczynski und Dörnberg und dem Oberregierungsrath Krahn vor. Die übrige Gesellschaft fuhr im Dampfer nach Teufelsbrück, dann im Wagen nach dem Landhause des Bürgermeisters Petersen, wo der Fürst nach 6 Uhr eintraf. Am Parkeingange war ganz Flottbeck jubelnd versammelt. Bei dem Diner toastete Herr Petersen auf den Fürsten, dieser auf die freundlichen Hamburger Damen, Herr Moenckeberg auf die Frau Fürstin und deren Familie. Um zehn Uhr erfolgte die Abfahrt mit Extrazug. Am Bahnhofe Flottbeck kam es zu einer überwältigenden Kundgebung. An der Sternschanze und am Klosterthor hielt der Zug; überall stürmische Ovationen Tausender! Der Fürst dankte erfreut und versprach, oft wiederzukommen.

Braunschweig, 3. Juni. An dem heute hier stattfindenden 17. deutschen Gastwirthstage nahmen über 500 Personen Theil. Nachmittags vereinigten sich die Mitglieder im Wilhelmsgarten, und Abends fand ein Kommers im „Hofjäger" statt. Der nächste Verbandstag wird in Altenburg abgehalten.

Posen, 4. Juni. Zum Verwalter der Diöcese Gnesen bis zur Ernennung des neuen Erzbischofs wurde heute in der Gnesener Kathedrale Domherr Kraus gewählt.

Ulm, 3. Juni. Unter Glockengeläute vom Münsterthurm wurde gestern Abend um 6 Uhr der Schlußstein zu der Kreuzblume des Münsterthurms eingefügt. Nach 513 Jahren seit der Grundsteinlegung ist der Thurm in einer Höhe von 161 m ausgebaut. Dem Akt wohnten auf dem obersten Gerüst der Dombaumeister Professor Beyer, Mitglieder des Münsterbau-Komitees sowie Vertreter der Stadt bei.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 4. Juni. Die zweite Berathung des Sperrgeldergesetzes wird fortgesetzt. Stöcker giebt an der Hand der Geschichte einen Ueberblick über den Kulturkampf und weist die Behauptung zurück, daß die katholische Minderheit von der evangelischen Mehrheit verfolgt werde. Die Schuld am Kulturkampf dürfe nicht dem preußischen Staat allein aufgebürdet werden, für das Scheitern der Vorlage werde das Centrum die Verantwortung übernehmen müssen. Windthorst entgegnet, daß die feindselige Rede des Vorredners, die er als Hetzrede bezeichnet, geeignet sei, den konfessionellen Frieden zu stören. Wenn man ihm (Windthorst) den Krieg aufzwinge, werde er ihn aufnehmen. Von den Parteien und der Regierung sei im Gegensatze zu frühern Zeiten das Centrum als Vertretung des katholischen Volkes anerkannt worden. Das freue ihn, aber es sei völlig neu in einer konstitutionellen Volksvertretung, wenn von der Abstimmung einer Partei die übrigen Parteien ihr Verhalten abhängig machen wollten. Dr. v. Cuny bestreitet dem Centrum das Recht, sich die Vertretung des katholischen Volkes zu nennen, die Abgeordneten hätten das Volk insgesammt zu vertreten. Der Staat sei rechtlich nicht verpflichtet, den Fonds zurückzuerstatten. Die Vorlage liege im Gebiet des öffentlichen, nicht des Privatrechts. Was die Verwendungsart betreffe, so sei die Entschädigung der Geschädigten undurchführbar, die Auslieferung des Fonds an die Bischöfe unrechtlich und unbillig. Dr. Porsch weist an zahlreichen Gerichtserkenntnissen nach, daß es sich hier lediglich um privatrechtliche Verhältnisse handele, und bezweifelt, daß in evangelischen Kreisen durch diese Vorlage habe Beunruhigung hervorgerufen werden können.

Ausland.

Wien, 3. Juni. Der Kaiser traf heute Morgen in Brunck a. d. Leitha zur Inspizirung der Truppen der zweiten Lagerperiode ein. In Begleitung des Kaisers befanden sich der Erzherzog Wilhelm und die Militärbevollmächtigten Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens, Rußlands und der Vereinigten Staaten von Amerika. An der Inspizirung der Artillerie nahm auch v. Graffen, Hauptmann im Garde-Feld-Artillerie-Regiment in Berlin, Theil.

London, 29. Mai. Etwa 16000 Schutzleute in London, weche mit ihrem Wochensolde von 24 Schilling nicht zufrieden sind, sind angeblich entschlossen, ohne Rücksicht auf die Folgen, zu striken, falls ihre dem Minister des Innern, sowie dem Polizeichef übermittelte Bittschrift zu Gunsten einer höheren Besoldung nicht sofort berücksichtigt wird.

Marine.

§ **Wilhelmshaven**, 5. Juni. S. M. Kreuzerkorvette „Victoria" hat heute Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist auf Rhede zu Anker gegangen.

— Der Sekondelieutenant im 2. Seebataillon Bach ist vom 9. d. M. ab auf vier Wochen zur Dienstleistung beim Schleswig-Holsteinischen Pionierbataillon Nr. 9 nach Rendsburg kommandirt.

— Der Marine-Baumeister Nott der hiesigen Kaiserlichen Werft hat einen 45 tägigen Urlaub nach Ems angetreten.

— Dr. Dirksen, Marine-Assist.-Arzt 1. Kl. von der Marinestation der Nordsee, Dr. Bassenge, Marine-Assist.-Arzt 1. Kl. von der Marinestation der Ostsee, sind zu Marine-Stabsärzten, vorläufig ohne Patent, Dr. Uthemann, Marine-Assist.-Arzt 2. Kl. von der Marinestation der Ostsee, zum Marine-Assist.-Arzt 1. Kl., vorläufig ohne Patent, befördert. — Die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Marine-Ref. Dr. Caspersohn vom Landw.-Bez. Altona, Dr. Witten vom Landw.-Bez. Bremen, Dr. Geerdts vom Landw.-Bez. Hamburg, Dr. v. Meyer vom Landw.-Bez. Heidelberg, Dr. Lorenz vom Landw.-Bez. I Berlin, Stemann vom Landw.-Bez. Detmold, Dr. Wahncau vom Landw.-Bez. Hamburg, Dr. Warnstedt vom Landw.-Bezirk Altona, Petersen II vom Landw.-Bezirk Flensburg, Dr. Breunig vom Landw.-Bez. Kiel, Dr. Petersen III vom Landw.-Bezirk Flensburg zu Assistenz-Aerzten 1. Klasse befördert. — Die

---

36

Martina.

Von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Frau v. Hertwitz griff in die Tasche und legte ein Geldstück in die ihr entgegenstreckte, dürre Hand.

„Ich danke." Die Stimme klang noch hohler, die dunklen, tiefen Augen flimmerten unruhig, sie blieb stehen, als ob sie noch eine weitere Bitte auf den Lippen habe.

Martina überlief ein Schauer; sie legte ihre Hand auf Frau von Hertwitz' Arm und zog sie einige Schritte weiter. „Das ist ein Flecken in dem Bilde", sagte sie. „Möchte man es einen Augenblick vergessen, daß zwischen Schönheit und Freude so viel tiefes Unglück wohnt, so wird man schnell daran erinnert. Die Frau hatte etwas Unheimliches."

„Thu mir den Gefallen, Kind, und werde nicht gar nervös. Du hast doch wohl schon öfter eine Bettlerin gesehen!" antwortete Frau v. Hertwitz ungeduldig.

Martina schwieg; in ihrem Herzem empfand sie diese Begegnung aber wie eine Mahnung, daß sie den Fluch, der auf ihrem Leben laste, nicht vergessen dürfe. Einen Augenblick lang war ihr die Welt so schön erschienen, sie hatte frei geathmet und war glücklich gewesen; da hatte dies Weib vor ihr gestanden wie die Verkörperung von Schuld und Elend, die wie ein dunkler Schatten auf ihrem Leben lagen. Die frohe Stimmung, die sie momentan beherrschte, war verschwunden, sie hatte das Gefühl, als sei all' die lachende Schönheit um sie her nur Schein und Täuschung, nur wie eine Blumendecke über einem Abgrund, als wären alle diese heiteren Gesichter um sie her nur Masken, welche ein tiefes Weh verhüllen sollten. Trug denn nicht auch sie eine Maske, schien sie nicht etwas Anderes, als sie war, weil sonst die Menschen sich erschrocken von ihr abwenden würden, wie er, der Eine, es gethan, von dem es am tiefsten geschmerzt hatte! Mußte sie es nicht ängstlich vor den Augen der Welt verhehlen, wer sie war, sie, die Tochter einer Mörderin?

Der nächste Tag war ein Sonntag und das Fest irgend eines Heiligen, und man wußte, daß einer der besten Sänger von der Oper in der Hofkirche bei der Messe singen würde. Frau von Hertwitz hatte schon vor einigen Tagen die Absicht geäußert, dann auch die Kirche zu besuchen, um den Gesang zu hören, und Martina hatte gern zugestimmt. Heute jedoch zögerte sie.

„Möchtest Du nicht allein gehen, Tante?" sagte sie. „Ich scheue die vielen Menschen."

Frau v. Hertwitz sah sie mit großen Augen an. „Was ficht Dich nur an, Kind? Die Menschen werden sich um Dich so wenig kümmern als um mich. Solch' ein Gesang ist ein Kunstgenuß, den man sich nicht entgehen lassen darf. Du kommst mit, das versteht sich von selbst."

Die Kirche war gedrängt voll; dennoch herrschte eine andachtsvolle Stille. Nach einem Chorgesang setzte die schöne Tenorstimme des Sängers ein; sie schwebte hell und klar durch den Raum und wirkte trotz der mehr weltlichen als kirchlichen Komposition doch erhebend und rührend. Auch Martina hatte sich ganz ins Hören versenkt und vergaß darüber Ort und Umgebung. Ihr Auge haftete an der Wölbung der Kirche, sie hatte die Empfindung, als ob die süßen, rührenden Töne von dort herabschwebten und sie emportrügen über Zeit und Raum.

Als sie verstummten, kehrte sie erst wieder gleichsam zur Wirklichkeit zurück, ihr Blick senkte sich von der Kuppel auf die Menschenfluth, die, obgleich eben wieder mächtiges Orgelspiel begann, doch aus der tiefen Stille zu einem Auf- und Niederwogen erwacht schien, und plötzlich sah sie in zwei schwarze Augen, die starr auf sie gerichtet waren. Ein jäher Schauer überlief sie, das waren dieselben Augen, die sie seit gestern nicht vergessen hatte! Sie waren schon wieder in der Menschenwoge untergetaucht, und Martina suchte sie nicht, im Gegentheil, sie drückte sich in die Ecke und schloß die Augen, aber das Gefühl seliger Erhabenheit über die Welt und ihr Leid wollte nicht wiederkehren.

Kurz darauf war die Messe beendet, und der Menschenstrom drängte nach den Ausgängen. Martina hatte ihren Arm in den ihrer Tante gelegt, um nicht von ihr getrennt zu werden, und Beide ließen sich von der Menge fortschieben; da plötzlich war wieder jenes Weib neben ihr und berührte leicht ihren Arm. Martina zuckte zusammen. „Ihr Tuch, — Sie verloren es." Damit reichte die dürre Hand ihr das Taschentuch.

Martina hatte die Empfindung, daß sie es lieber eingebüßt, als von dieser Finderin zurückerhalten hätte, während sie sich mit einem kurzen: „Ich danke!" umwandte.

Die beiden Damen gingen langsam ihrer Wohnung zu, von dem herrlichen Gesange, den sie soeben gehört, sprechend und berathend, wie der heutige schöne Tag am besten verwandt werden könne, der schon jetzt alle Welt hinausgelockt hatte, so daß die Straßen von Gefährten aller Art und Spaziergängern überfüllt waren. Als sie sich ihrem Hause genähert hatten, war Martina einige Schritte vorausgegangen, um die Glocke zu ziehen, und als sie sich dann nach Frau von Hertwitz zurückwandte, fiel ihr Blick abermals auf die verkommene Gestalt mit dem auffallend bunten Tuch und den krankhaft leuchtenden Augen. Ihr halb erschrockener, halb zorniger Blick veranlaßte auch Frau v. Hertwitz, sich umzusehen. Die Frau war ihnen so ersichtlich gefolgt, daß sie unwillkürlich fragte: „Was wollen Sie?"

Einen Augenblick blieb die Antwort aus; als die Frau dann aber leise murmelte: „Nichts!" hatte Frau v. Hertwitz bereits ihre Börse geöffnet und legte ein Geldstück in die Hand der Fremden.

„Das Weib verfolgt uns", rief Martina, als Beide in das

Landesbibliothek Oldenburg

Assist.-Aerzte der Seewehr 1. Aufgebots Dr. Mose vom Landw.-Bezirk Prenzlau, Dr. Stelzner vom Landw.-Bez. II Chemnitz zu Assist.-Aerzten 1. Kl. befördert. — Die Unterärzte der Res. Dr. Wiemer vom Landw.-Bez. Flensburg, Dr. Oetken, Unterarzt der Marine-Res. vom Lanw.-Bez. Kiel, zu Assist.-Aerzten 2. Klasse befördert. — Dr. Diehl, Marine-Oberstabsarzt 2. Kl. von der Marinestation der Ostsee, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

— S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", Kommand. Kapt. z. S. Plüddemann, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral Valois, an Bord, ist am 3. Juni cr. in Hongkong eingetroffen und beabsichtigt, an demselben Tage die Reise nach Manila fortzusetzen.

Kiel, 3. Juni. Das Geschwader hält Schieß- und Exerzierübungen in der Wyker Bucht ab.

§§ **Kiel**, 4. Juni. Der Aviso „Grille" ist heute Nachmittag hier wieder eingetroffen. Das Panzerfahrzeug „Siegfried" absolvirte gestern eine Probefahrt, von welcher das Schiff Abends zurückkehrte. — Der Chef der Landgensdarmerie, General der Infanterie v. Rauch, wird zu Inspizirungszwecken morgen Vormittag hier eintreffen.

Lokales.

h **Wilhelmshaven**, 5. Juni. Während der dienstlichen Abwesenheit des Oberwerftdirektors, hat der Ausrüstungsdirektor die Geschäfte desselben übernommen.

* **Wilhelmshaven**, 5. Juni. (Personalien.) Brökel, Kapt.-Lieut., Scheibel, Lieut. z. S., von S. M. S. „Carola" ab-, Brinkmann, Kapt.-Lieut., als erster Offizier an Bord S. M. S. „Carola" — kommandirt. Jasper, Lieut. z. S., mit dem 29. Mai d. J. von dem Kommando zur Dienstleistung beim Ober-Kommando der Marine entbunden. — Plachte, Kapt.-Lieut., an Bord S. M. S. „Baden", Peters, Lieut z. S., an Bord S. M. S. „Oldenburg", Neitzke, Lieut. z. S., an Bord S. M. S. „Bayern" — kommandirt. — thor Straten, Seekad., an Bord S. M. S. „Deutschland", v. Koschembahr, Seekad., an Bord S. M. S. „Bayern" — kommandirt. — v. Brause, Seekad., von S. M. S. „Württemberg" ab- und zur I. Matrosendivision kommandirt. — Frhr. Raitz v. Frentz, Kadett, dem diesjährigen Jahrgange zugetheilt und an Bord S. M. S. „Niobe" kommandirt.

* **Wilhelmshaven**, 5. Juni. (Personalien.) Fielitz, Königl. Preuß. Gerichtsassessor, zum Marine-Auditeur mit einem Dienstalter vom 26. März d. J. ernannt. — Bär, Werft-Sekretariats-Assistent, zum Werft-Verwaltungs-Sekretär ernannt.

* **Wilhelmshaven**, 5. Juni. Die soeben ausgegebene Nr. 11 des „Marinebefehls" enthält die neu erlassenen Bestimmungen über die Prüfung zum Unterlieutenant zur See der Reserve des Seeoffiziercorps.

* **Wilhelmshaven**, 5. Juni. Wie bereits mehrfach mitgetheilt, wird Anfangs Juli in Berlin das 10. deutsche Bundesschießen, an dem sich auch einige Mitglieder des hiesigen Schützen-Vereins betheiligen wollen, stattfinden. Die Ehrengaben laufen noch immer zahlreich ein. Se. Maj. der Kaiser hat eine 80 Ctm. hohe silberne Kanne mit Diana und Hirschgeweih als Ehrenpreis, die Stadt Berlin eine Gabe im Werthe von 40 000 Mk. gestiftet. Die soeben ausgegebene erste Nummer der Festzeitung enthält eine Abbildung des Kaiserpreises, ein Bild der Ausstellung aus der Vogelperspektive u. a. m.

* **Wilhelmshaven**, 4. Juni. In den nächsten Tagen wird der bekannte Circus Althoff eintreffen, um hierselbst mehrere Vorstellungen zu geben. Der Cirkus hat, wie wir den Nachbarblättern entnehmen, in Norden und Aurich sehr gut gefallen. Das Pferdematerial soll wohl genährt und gut dressirt, das Personal äußerst leistungsfähig sein. Schulreiterinnen, die kleinsten Jockeys der Welt, Trapezkünstlerinnen, und nicht zu vergessen, der unvermeidliche Clown werden für amüsante Unterhaltung nach Kräften Sorge tragen.

* **Wilhelmshaven**, 5. Juni. Seit den 15. Mai d. J. nimmt das Deutsche Postamt in Konstantinopel unter den Bedingungen des Vereinsverkehrs am Postauftragsdienst Theil. Die Postaufträge nach Konstantinopel müssen auf Mark und Pfennig lauten und dürfen im Einzelnen den Betrag von 800 Mk. nicht übersteigen. Als Gebühr wird die Taxe für einen Einschreibebrief nach Maßgabe des Gewichts erhoben. Zu den Postaufträgen kommt das für den Vereinsverkehr vorgeschriebene Formular in Anwendung. Wechselproteste werden nicht vermittelt.

Wilhelmshaven, 1. Juni. Ueber die bedeutende Zunahme der Einfuhr von italienischen Weinen nach Deutschland wird berichtet: Nach den vom königl. italienischen Ackerbau-Ministerium ergehenden Mittheilungen betrug die Einfuhr nach Deutschland (in das Zollgebiet ausschließlich den Hafen von Hamburg) im Jahre 1887: 49 583, 1888: 71 892 und 1889: 120 664 Hektoliter oder circa 16 Mill. Flaschen, ungefähr den vierten Theil der gesammten Einfuhr.

t **Bant**, 5. Juni. Trotz aller Warnungen ist es nicht zu ermöglichen, daß die Passanten vor der geschlossenen Barriere stehen bleiben. Namentlich wird das Verbot bei der Durchfahrt des Morgenzuges 6.20 und beim Eintreffen des Werftzuges durch erwachsene Männer, welche die Zeit nicht erwarten können und theils ihren Mitarbeitern einige Schritte zuvorkommen, theils sich den besten Sitzplatz im Wagen sichern wollen, übertreten. Abgesehen davon, daß die Betreffenden sich einer strafbaren Handlung schuldig machen, setzen sie sich der Gefahr des Ueberfahrens aus und erschweren dem Bahnwärter die dienstliche Erfüllung seiner Obliegenheiten in unverantwortlicher Weise.

Die Bremer Ausstellung.

III.

Der in der linken (südlichen) Nebenhalle etwa in der Mitte der Wand hängende Lageplan der Werft- und Hafenanlagen in Wilhelmshaven dürfte der neueste und zuverlässigste Plan sein, der von Wilhelmshaven existirt. Der Plan, etwa 2 Quadratmeter groß, ist im Maßstab 1 : 1000 gehalten; eine 10 Meter breite Straße ist also auf diesem Plan 1 Zentimeter breit usw. Die Zeichnung ist sehr genau und bis auf die neuesten Veränderungen richtig gestellt. Beispielsweise sind die großen Neubauten des verflossenen Jahres schon verzeichnet, auch ist an Stelle der alten Schwimmbrücke schon die neue Drehbrücke getreten. Die Grenzen des Planes sind im Norden die Ostfriesenstraße (Bismarckstraße fehlt demnach), im Süden der interimistische Handelshafen bezw. die Jade, im Westen der Bahnhof bezw. die Landesgrenze, im Osten die Jade. Angefertigt wurde der Plan im vorigen Jahr vom Marinezeichner Britting. Aehnliche Größenverhältnisse weist das plastische Modell der Werftanlagen zu Wilhelmshaven auf. Dasselbe ist inmitten der Haupthalle auf einen freistehenden Tisch aufgelegt, sodaß die Besichtigung von 10—12 Personen gleichzeitig vorgenommen werden kann. Nach dem Prinzip der Reliefkarten sind die Erhebungen und Vertiefungen plastisch dargestellt und zudem nach Art der militärischen Pläne in Farben, die soviel als möglich den natürlichen entsprechen, angelegt. Es kann nicht geleugnet werden, daß es mit Hilfe dieses Planes ein Leichtes ist, über die Lage der Werft im Allgemeinen, wie der einzelnen Etablissements sich schnell und sicher zu orientiren. Jedes einzelne Gebäude präsentirt sich dem in der Vogelperspektive gedachten Beschauer als eine kleine Erhöhung mit schwarzem Ueberzug — dem Dach. Die Gärten sind grün, die Wasserflächen tiefdunkelblau, fast schwarz angelegt. Um auch den Spiegelglanz des Wassers zu imitiren, sind über die Wasserflächen Glasscheiben gedeckt, auf denen zierliche Modellchen von Kriegsschiffen zu schwimmen scheinen. Gemeinsam ist diesem Modell mit dem Lageplan große Sorgfalt in der Ausarbeitung. Zum ersten Mal gewinnen wir aus diesem Plänen ein genaues Bild des Torpedohafens, der auf den bisher käuflichen Karten von Wilhelmshaven immer gefehlt hat. Dieser Hafen ist allerdings auch das Einzige in der ganzen Marine-Ausstellung, was uns außer dem Aviso „Blitz", dem Flottillenfahrzeug der Torpedoboots-Flottille, an jene unheimliche Waffe erinnert, in der Deutschland bisher die übrigen Marinen, die englische nicht ausgeschlossen, zu übertreffen verstanden hat. Eine Marine, die, wie die unsere, vorwiegend auf die Vertheidigung angewiesen ist, wird stets am besten den Interessen ihres Vaterlandes dienen, wenn sie sich reichlich mit flinken, gut funktionirenden Torpedobooten versieht, daneben aber auch auf kleine Panzer mit schwerer Armirung und wenig Tiefgang, Minensperren, Küstenforts u. dgl. Bedacht nimmt. Wenn uns in dieser Ausstellung weder Torpedos, noch Torpedoboote, Minen oder Forts im Modell begegnen, so errathen wir den Grund ohne Schwierigkeit und bescheiden uns bei dem, was uns sonst in einer wohl noch nie dagewesenen Reichhaltigkeit und Akkuratesse gezeigt wird. — Gegenüber dem farbigen Modell der Werftanlagen befindet sich ein solches in Naturholz der II. Hafeneinfahrt, das man ohne Uebertreibung als ein Kunstwerk bezeichnen darf. Auch hier sind Erhöhungen und Vertiefungen getreu der Natur nachgebildet. Die Farbe ist überall die Naturfarbe des Holzes geblieben und nur für die Wasserflächen hat man eine etwas dunklere Art gewählt. Wie kunstvoll das Watt abgewölbt, wie haarscharf jeder einzelne Stein des Kais bei der Schleuse wiedergegeben, wie sauber und korrekt die Poller — aus Elfenbein — ausgeführt, das muß man sehen; schon dies Modell allein würde für uns Wilhelmshavener den Eintrittspreis werth sein. Die Schleusenthore wie die Drehbrücke sind natürlich aus Eisen bezw. Draht gefertigt und leicht beweglich. Die Reihe der Pläne ist aber durch diese — sämmtlich neu hergestellten — plastischen Modelle bezw. den Brittingschen Lageplan keineswegs erschöpft, vielmehr ist die lange südliche (linke) Seitenwand mit älteren und neueren Seekarten der Ost- und Nordsee bedeckt, auch finden sich solche Karten in der linken Seitenhalle auf Tischen ausgebreitet in großer Anzahl vor. Der Vermessungsdirigent der Nordseestation in Wilhelmshaven hat geschickt: 1 Arbeitskarte und 1 Fischereikarte der Weser; die Seewarte in Hamburg: eine physikalische Karte des indischen Ozeans, sowie einen Bücherschrank mit allen Druckarbeiten der Seewarte; die kais. Werft Wilhelmshaven: je ein Exemplar der bis jetzt erschienenen Seekarten und nautischen Werke, Segelhandbücher, einen kompleten Satz Leuchtfeuer-Verzeichnisse, Zeichnungen und Photographien der Leckstopfversuche. Die Aussteller der Seekarten sind zumeist gleichzeitig auch solche von nautischen Instrumenten und Apparaten gewesen, sodaß wir finden vom Vermessungsdirigenten der Nordseestation: Instrumente und Apparate, welche die Anfertigung der Arbeitskarte veranschaulichen; von der Seewarte in Hamburg: eine vollständige Instrumenten- und Signalausstattung eines Handelsschiffes, 3 magnetische Instrumente, 1 Pendelapparat, 10 Modelle, die Entwickelung nautischer Instrumente darstellend. Hierbei möge noch hinzugefügt werden, daß die kais. Seewarte zu Hamburg neben dieser reichen Instrumentensammlung die Ausstellung mit einer äußerst werthvollen Sammlung von Schiffsmodellen beschickt hat, welche dem Laien ein klares Bild geben von der Entwickelung des Segelschiffbaues der Handelsmarine. Zum besseren Verständniß sind noch 6 Modelle von Schiffen aus dem 16. und 17. Jahrhundert zur Stelle gebracht. Auch das Modell eines Schiffes im Bau gab die Seewarte. Von der kais. Werft Wilhelmshaven sehen wir folgende Instrumente und Apparate: 1 Regelkompaßnachthaus mit Kompaß, 1 Lothmaschine, 1 Sextant von Gäcke, Signalapparate, früher gebrauchte und neuere (System Coutz, Kaselowski 2c.) in historischer Entwickelung, einschließlich des Petroleumapparats und Semaphor. Hiermit würden die Hauptobjekte, der Marine-Ausstellung, deren Halle einen Flächeninhalt von 3220 qm überdacht, aufgezählt sein. Erwähnenswerth bleiben noch die zu dekorativen Zwecken an den Pfeilern angehefteten Tafeln, aus welchen die verwickelten Chargen-Abzeichen aller Marinetruppen, soweit sie zu den Mannschaften zählen, klar ersichtlich sind. Abzeichen sämmtlicher Offiziersgrade fehlen dagegen, desgleichen ist die Marine-Infanterie gänzlich unberücksichtigt geblieben. In Ergänzung der früherer Berichte möge hier noch erwähnt werden, daß die 3 vor der Halle aufgestellten Fahrwassertonnen — die Spierentonne „Weser", die spitze und stumpfe Tonne I. Klasse — vom bremischen Tonnen- und Bakenamt ausgestellt sind.

In innigem Zusammenhange mit der Kriegsmarine stehen die Handelsmarine und Hochseefischerei, die beide unmittelbar neben der Kriegsmarine ihren Platz gefunden haben. Ueber die sehr reichhaltige und interessante Ausstellung der Hochseefischerei, die am Eröffnungstage beinahe fertig war, während bei der Handelsmarine sich noch beträchtliche Lücken bemerklich machen, entnehmen wir einem Berichte der „Post" das Folgende: Welchen Umfang die deutsche Seefischerei bereits gewonnen hat, welcher Betriebs- und Fangmittel sie sich bedient, das wird uns in der von der „Sektion für Küsten- und Hochseefischerei" des Deutschen Fischereivereins veranstalteten Ausstellung der Deutschen Seefischerei vorgeführt. Von allen Fischen, welche die Nordsee enthält, ist der Hering der in Deutschland am meisten konsumirte; er bildet ein wichtiges Nahrungsmittel der Bevölkerung. Deutschland führt allein jährlich an Salzheringen fremden Fanges für über 30 Millionen Mk. ein, während der Werth des eigenen Fanges nur 300 000 Mk. beträgt; und zwar ist es die „Emder Heringsfischerei-Aktien-Gesellschaft", welche ausschließlich diesen Fang betreibt. Die Gesellschaft besitzt augenblicklich 17 Loggerschiffe, welche sich während der Saison (auch jetzt wieder) in der Nordsee an der schottischen Küste, mitten unter Hunderten von englischen, französischen, belgischen und holländischen Fischerfahrzeugen bewegen. Ein solcher Heringslogger beim Fang wird uns in mehreren großen Modellen zur Anschauung gebracht. Der Hering wird in Netzen von 30 mm Maschenweite, 15 m Tiefe und oft 2000 m Länge gefangen. Ein solches Netz, Netzfleet genannt, bildet eine vertikale, durch Korkbojen schwimmend erhaltene Wand von 30 000 qm Fläche. Der in dichten Schaaren der Küste zuziehende Hering stößt auf seiner Wanderung gegen dies Treibnetz, fängt sich mit den Kiemen in den engen Maschen und wird mit dem Netze an Bord gezogen, wo er sofort in Fässern eingesalzen wird. Ein solcher Heringslogger kostet 25 000 Mk.; der Werth eines großen Netzfleetes beträgt 10 000 Mk. Ganz anders gestaltet sich der Plattfischfang (Steinbutt, Zunge, Schollen u. s. w.). Dieser wird mit dem sogen. Schleppnetz oder Kurre gefangen. Es ist ein großes, starkes Beutelnetz, welches durch einen kräftigen, starken Baum auseinander gehalten und durch 2 Bügel in geringer Höhe über dem Meeresboden geführt wird. Ein starkes Tau ist an dem fischenden Schiffe befestigt, welches mit vollen Segeln dahinjagt und das Netz hinter sich herschleppt. Die Schleppnetzfischer sind mit ihrem Fanggeräth in der Lage, den Grund des Meeres buchstäblich zu durchwühlen und abzukehren, so daß Alles, was ihnen auf ihrer tollen Fahrt in den Weg kommt, in das Netz gerissen wird, welches von Zeit zu Zeit mit einer Winde (bei großen Fahrzeugen Dampfwinde) aufgewunden und entleert wird. Dieser Plattfischfang wird vorwiegend von der Unterelbe aus von den Hamburg-Finkenwärder Fischerewern betrieben, welche an die jütische und holsteinische Küste hinaufgehen. In den letzten Jahren hat dieser Fang auch von Geestemünde aus einen bedeutenden Aufschwung genommen. Die Geestemünder Fahrzeuge sind große kräftige Kutter, welche jedem Nordseesturme trotzen können. Seitdem auch die Fischereidampfer von der Weser aus auf den Fang gehen, steht dem Frischfischfang in der Nordsee entschieden eine glänzende Zukunft bevor, die sich jetzt schon in ihren Zügen erkennen läßt, wenn man das großartige Getriebe bei Ankunft und Entladung der Fischerfahrzeuge betrachtet. Der Frischfischfang erfordert gleichzeitig Einrichtungen an Bord dieser Fahrzeuge zum Konserviren des Fisches, und gerade auf diesem Gebiete ist, wie die zahlreichen und schönen Modelle zeigen, Großartiges und Vollkommenes geleistet. Die innere Einrichtung eines solchen Fischbehälters, Bünn genannt, an Bord der neuen Fischereidampfer und Kutter ist sinnreich und praktisch. Durch geeignete Ventilation, Entwässerung und Anwendung von Eis ist man in der Lage, den Seefisch wochenlang in frischem, eßbarem Zustande zu erhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 4. Juni. Wie bereits mitgetheilt, wird am Sonntag, den 15. Juni, im Kaffeehause hierselbst ein großes Radfahrerfest (Kostüm-, Kunst- und Quadrillefahren) abgehalten werden.

Haus eingetreten waren; „weshalb schleicht sie uns nach; mir ist, als müßten wir uns vor ihr in Acht nehmen."

Frau v. Hertwitz lächelte. „Sie wollte natürlich ihren Finderlohn für Dein Tuch haben, das sie Dir vielleicht selbst aus der Tasche gezogen, und schämte sich nur, es auszusprechen; denn sie sieht trotz aller Zerlumptheit doch aus, als ob sie bessere Tage gekannt hätte. Jedenfalls ist die arme Person weder des Zornes noch des Grauens werth, die Du an sie verschwendest."

„Mir ist sie unheimlich", behauptete Martina.

„Und ich merke, daß Du wieder in die Ornshagener stärkende Seeluft mußt", meinte Frau von Hertwitz, hier verweichlichst Du mir, hast dort doch wohl andere Bettlergestalten gesehen, die sich bei uns eine warme Suppe und einen Zehrpfennig holen kamen."

Am nächsten Vormittag saß Frau v. Hertwitz in ihrem Zimmer, mit einem Briefe an ihren Inspektor, Herrn Grube, beschäftigt, als nach leisem Klopfen Frau Müller, die Hauswirthin, eintrat. Die alte Dame mit dem schwarzen Wollenkleide, der schweren goldenenen Uhrkette und der noch ein wenig jugendlich aufgeputzten Haube leitete das „Geschäft", ein Hotel garni ersten Ranges, mit außerordentlicher Umsicht und Würde und „empfing" ihre Einwohner, wenn sie irgendwelche Wünsche oder Aufträge hatten, die sie bereitwilligst ausführte, in dem Wohnzimmer, dessen rothe Plüschsofas und Sessel mit gehäkelten Schutzdecken reichlich geziert waren. Nur in außerordentlichen Fällen erschien sie selbst in den Zimmern ihrer Gäste, und so war auch Frau von Hertwitz auf etwas dergleichen gefaßt, als die korpulente kleine Dame ihre Schwelle überschritt.

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich störe", begann sie, als sie sich auf den ihr von Frau v. Hertwitz angebotenen Stuhl niedergelassen; „ich habe Ihnen hier einen Brief abzugeben, den ich nicht abweisen zu können meinte und doch auch nicht ohne Weiteres hereinschicken wollte, ohne Ihnen das Nähere mitzutheilen. Also: es kam heute früh eine Frau zu mir, nun — sie sah aus wie eine Bettlerin, sehr armselig und zerlumpt, doch hatte sie etwas an sich — nun wie soll ich sagen, von Bildung, von Chik, ich weiß nicht — sie sprach auch gut, ich mußte mit ihr anders umgehen als mit den Bettlern, die von den Straßen in die Häuser dringen; sie fragte, ob hier eine Frau v. Hertwitz wohne, als ich es bejahte, gab sie mir diesen Brief und bat, ihn der Dame, die ihr von früherer Zeit bekannt sei, abzugeben. Ich hatte Bedenken, da ich mich nicht gern gegenüber meinen Einwohnern als Vermittlerin benutzen lasse, doch die Frau wurde so dringend und, wie gesagt, als eine gewöhnliche Bettlerin konnte ich sie nicht ansehen und behandeln; sie versicherte, daß es sich um eine wichtige Sache handle, nicht um Geld, — nun genug, ich nahm den Brief und bitte die gnädige Frau, es zu verzeihen, ich konnte eben nicht anders." Sie legte den Brief auf den Tisch. „Viel etwas anderes als ein Bettelbrief wird es ja doch wohl nicht sein; nun, gnädige Frau werden ja damit umzugehen wissen."

„Nannte die Frau ihren Namen, ihre Adresse?" fragte Frau von Hertwitz, die sofort überzeugt war, daß es sich um dieselbe Fremde handle, die ihnen gestern bis zum Hause gefolgt war.

„Nein, sie sagte, es stände alles in dem Briefe. Ich hoffe, die gnädige Frau werden mir die Belästigung nicht anrechnen, doch ich war außer Stande, den Brief zurückzuweisen."

„Gut, gut, ich werde ja sehen, was sich da machen läßt", sagte Frau v. Hertwitz.

Frau Müller erhob sich, machte einen tiefen Knix, bat die gnädige Frau, etwaige Wünsche oder Befehle doch zu äußern, sie sei stets bereit, in jeder Weise den geehrten Herrschaften zu dienen, noch ein Knix, und sie verschwand hinter der Thür.

Frau v. Hertwitz öffnete den Brief und las:

„Gnädige Frau!

Sie haben mich wahrscheinlich nicht erkannt wie ich Sie bei dem ersten Blick. Natürlich, Sie waren im Wohlleben, bei mir haben Noth und Elend jede Spur früherer Schönheit verwischt."

Diese eigenthümliche Einleitung, in der sich bereits mehrere orthographische Fehler fanden, überraschte Frau v. Hertwitz. Wer war die Schreiberin? Sie wandte das Blatt um; Blanche Renard stand als Unterschrift. Sie fuhr erschrocken auf. Diese Frau wagte es, — so hatte Martina doch recht gehabt, es war ein Ahnungsvermögen, ein Instinkt gewesen, was sie erschreckt und abgestoßen hatte. Was mußte eben dieses Weib in ihren Weg führen! Einen Augenblick sann sie nach: wenn sie noch heute abreisten? Dann würde sie ihnen folgen, — könnte es wenigstens, — man mußte zunächst wissen, was sie wollte. Sie setzte sich wieder an den Tisch, nahm das Blatt von Neuem zur Hand und las weiter:

„Trotz meiner Noth wende ich mich nicht an Sie, weil ich eine Unterstützung haben will, sondern weil ich ein junges Mädchen neben Ihnen sah, dessen Haar und Augen mich an meine Jugendzeit erinnerten, so daß ich glaube, es ist meine Tochter. Das Kind, mit dem Sie in Cannes waren, starb dort, Sie waren immer gut zu Jeanne gewesen, so glaube ich, Sie haben sich ihrer damals angenommen. Ich habe keine Ruhe, ehe ich nicht weiß, ob mein Kind lebt und ob es ihm besser geht als seiner Mutter. Ich mußte es damals verlassen, was blieb mir übrig? Aber ich habe an das arme Geschöpf oft gedacht, als ich übers Meer und in Sicherheit gelangt war. Vielleicht trieb mich der Gedanke an mein Kind zurück nach Europa, es kann sein. Als ich Sie und das junge Mädchen sah, hatte ich keine Ruhe mehr, ich mußte wissen, ob sie mein Kind ist und ob ihre schönen Augen sie ebenso unglücklich gemacht haben als mich. Lassen Sie mich nicht ohne Antwort, gnädige Frau, denn ich würde sie mir erzwingen, jetzt, nachdem mich bei Jeanne's Anblick die Reue zu plagen angefangen hat, daß ich sie nicht ihrem Vater überlassen habe; er war reich.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Wittmund, 3. Juni. Der heutige Kreistag nahm den einstimmigen Antrag des Kreisausschusses, 50,000 Mk. zum Bau der Eisenbahn Leer—Aurich nach der Küstenbahn zu bewilligen, mit mehr als 2/3 Majorität an und beschloß entgegen demselben, die Mittel dazu nicht den Ueberschüssen aus der lex Huene zu entnehmen, sondern sie durch eine Anleihe zu beschaffen. Außerdem wurde es für angezeigt gehalten, eine Petition an den Minister zwecks Erbauung der Bahn in ähnlicher Weise, wie seitens der Landstände geschehen ist, zu richten, mit deren Abfassung eine eigens dazu erwählte Kommission betraut wurde.

Aurich, 4. Juni. Der Regierungsassessor Dr. jur. Wrede ist der königlichen Regierung hierselbst überwiesen worden.

Oldenburg, 3. Juni. Unsere Infanteriekapelle wird am 9. und 10. d. M. in der Bremer Ausstellung konzertiren.

Oldenburg, 4. Juni. Nachdem die Bauten für die Bremer Ausstellung fertiggestellt sind, bei welchen die Zimmergesellen bekanntlich 1 Mk. für die Stunde forderten, sind diese Arbeiter in großer Zahl entlassen worden und ohne Arbeit. Von diesen Leuten meldeten sich in diesen Tagen sechs bei einem hiesigen Bauunternehmer, bei welchem sie gerne für 40 Pfg. pro Stunde gearbeitet hätten, allein sie wurden nicht angenommen.

Oldenburg, 4. Juni. Obwohl mancherorts infolge des reichlichen Graswuchses auf den Weiden die Preise für Butter gesunken sind, hält sich hier noch immer der Preis auf 1,05—1,10 Mk. pro 1/2 kg, während in Jever der Preis pro 1/2 kg auf 80—85 Pfg. gesunken ist. (O. Z.)

Oldenburg, 5. Juni. Der Personenzug Nachmittags von Bremen nach Oldenburg wurde im Reiherholz gestern aufgehalten, indem kurz vor Passiren dieses Zuges beim Rangiren eines Sandzuges daselbst ein Wagen ausgesetzt war und das Fahrgleis sperrte. Nach erfolgter Beseitigung des Wagens konnte der Zug die Fahrt fortsetzen. Derselbe traf in Oldenburg mit ca. 3/4stündiger Verspätung ein.

Norden, 4. Juni. Auf Anordnung Sr. Maj. des Kaisers wurden am 31. Mai, als vierjährigem Gedenktage der Enthüllung des Rauch'schen Denkmals von Friedrich dem Großen zu Berlin der Rest der damals zur Vertheilung gelangten Denkmünzen an Oberprimaner vertheilt, die sich für vaterländische Geschichte interessiren. Eine dieser Denkmünzen wurde einem Oberprimaner hierselbst zutheil.

Leer, 4. Juni. Heute Morgen hatte der Schiffer E. Brinkmann aus Westrhauderfehn das Unglück, mit seinem vollbeladenen Torfschiffe gegen den hinter den Ammanswarf belegenen Pfeiler anzufahren, wodurch das Schiff leck wurde und bald darauf sank. Von der Ladung wurde wenig geborgen.

Nordenham, 4. Juni. Herr Architekt Klingenberg, welchem der Bau der Empfangshalle hierselbst übertragen wurde, hat mit der Ausführung desselben die Firma Meyer u. Hanken in Oldenburg betraut. Das Gebäude soll in Fachwerk hergestellt werden und muß zum 1. August fertig sein, weil alsdann bereits die ersten Passagierdampfer des „Norddeutschen Lloyd" in Nordenham erwartet werden.

Tettens, 4. Juni. Da der Granatfang hier in diesem Jahre zu wenig abwirft, begaben sich zwei unserer Fischer nach Eckwarderhörne, um dort in der Jade versuchsweise Netze auszustellen. — Wir hatten in voriger Woche hohe Fluthen, die über den Groden bis an den Deich drangen. Der Graswuchs auf dem Groden ist recht zufriedenzustellend. — Der in den Häfen zum Verkauf ausgebotene Torf hat, wie der „B. Z." geschrieben wird, einen sehr hohen Preis erreicht. Es werden für die Last einzeln 35 bis 40 Mark gefordert.

Bremerhaven, 3. Juni. Gestern stürzte plötzlich bei einem im Umbau begriffenen Gebäude ein Theil der Giebelwand ein und schlug auf das Gerüst. Von letzterem wurde ein junger Maurer aus der Höhe der vierten Etage hinabgerissen. Dabei erlitt derselbe so schwere Verletzungen, daß er hoffnungslos im Hospital darniederliegt. Eine strenge gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Bremen, 4. Juni. Die Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Verbindung mit einer Ausstellung der deutschen Hochseefischerei und der Schifffahrt unter hervorragender Betheiligung der kaiserlichen Marine, einer allgemeinen Maschinen- und elektrischen Ausstellung, einer Handelsausstellung mit einer deutschen Kolonial-Abtheilung, einer Gartenbau-Ausstellung, einer Kunstausstellung und verschiedenen temporären Sonderausstellungen darf mit Recht ein Unternehmen genannt werden, welches dem ganzen deutschen Vaterlande zur Ehre gereicht. Das wurde auch bei Gelegenheit der Eröffnungsfeierlichkeiten am letzten Sonnabend von dem Oberpräsidenten von Hannover, Herrn von Bennigsen, und den andern hervorragenden auswärtigen Gästen Bremens, welche bei der Einweihung als Redner auftraten, warm anerkannt. Sachverständige Kreise sind sich auch darüber einig, daß die gegenwärtige Ausstellung alle ihre deutschen Vorgängerinnen an Größe und Bedeutung übertrifft. In Bezug auf das Areal bieten einige wenige Zahlen einen leichten Vergleich. Das Terrain in Düsseldorf 1881 umfaßte ca. 175000 qm, in Nürnberg 1882 ca. 120000 qm, in Hannover 1878 ca. 70000 qm, in Hamburg 1889 ca. 150000 qm. Das bremische Ausstellungsterrain dagegen, der herrlichste Theil des Bürgerparkes, geschmückt durch wohlgepflegte Baumanlagen, idyllisch gelegene Waldwinkel und reizende Seen, bedeckt einen Flächenräum von 375000 qm. Hier haben die Gebäude mit der lachenden Natur einen freundlichen Bund geschlossen, das Eine ergänzt das Andere. Und wer sich an der genialen Vornehmheit des künstlich geschaffenen Kaskaden-Festplatzes mit seiner imposanten Gebäude-Umrahmung satt gesehen hat, der befindet sich nach wenigen Schritten in labender Waldeskühle, fern vom lauten Getriebe.

Bremen, 4. Juni. Für die Erweiterungsbauten der Hafenanstalten in Bremerhaven sind für dieses Jahr als Grunderwerbskosten 1 665 000 Mk. in das Staatsbudget eingestellt. — Für die Weserkorrektion sind 4 300 000 Mk. nebst 512 305,48 Mk. für Bauzinsen in das diesjährige bremische Staatsbudget eingestellt.

Bremen, 5. Juni. Kaiser Wilhelm wird nach einer in Bremen eingelaufenen Nachricht nach Rückkehr von seiner Nordlandsreise nach Wilhelmshaven, und bevor er von dort aus seine Fahrt nach England zum Besuch seiner erlauchten Großmutter antritt, in Begleitung des Großherzogs von Oldenburg der Ausstellung einen ganz privaten Besuch abstatten.

Hemelingen, 4. Juni. Die Schulzesche Kistenfabrik hierselbst ist vollständig abgebrannt. Die Nachbarhäuser, das Bahnhofshotel und die Wedemeyersche Zigarrenfabrik wurden leicht beschädigt.

Hannover, 3. Juni. Die königl. preuß. Baugewerkschule zu Nienburg a. d. W. veröffentlicht soeben eine Broschüre, welche Interessenten von dem Direktor der Anstalt, Herrn Dr. R. Bohn in Nienburg, auf Wunsch gratis zugesandt wird. Die interessante Schrift verbreitet sich über die Ziele der Schule, Art und Dauer des Unterrichts, Aufnahmebedingungen, Kosten des Schulbesuchs, den Lehrplan usw.

Hannover, 4. Juni. Nachdem die Konvertirung der 4proz. Schuld der Hannoverschen Landes-Kredit-Anstalt in 3 1/2proz. durchgeführt ist, sind alle noch umlaufenden, inzwischen gekündigten, aber nicht konvertirten 4proz. Obligationen der Anstalt aus der Verzinsung getreten. Die Inhaber werden aufgefordert zur Verhütung weiterer Zinsverluste die Obligationen nebst Zinscoupons und Talons der Hauptkasse der Anstalt zur Einlösung schleunigst einzusenden.

Vermischtes.

Lübeck, 3. Juni. Auf Gut Ehlersdorf (Holstein) brannte ein Viehhaus nieder, wobei 50 Schweine in den Flammen umkamen. Der Schweinehirt wurde als der Brandstiftung verdächtig verhaftet.

— Ein Gewehrtechniker, Professor Hehler, hat kürzlich den Preis der in den verschiedenen Staaten eingeführten neuen Patronen berechnet. Danach stellen sich 100 Millionen Patronen nach System Hehler auf 9600000, in Oesterreich (Mannlicher) 10430000, Belgien (neues Mausermodell) 10440000, in Deutschland (Patr. 88) 10900000, Schweiz (Modell Schmidt) 10870000 und in Frankreich (Lebel) 12630000 Franken. Es schwankt also der Preis der einzelnen Patrone zwischen 9,6 und 12,6 Centimes oder zwischen 7,7 und 10,8 Pfg.

— Wann schmecken die Fische am besten? Fast jeder der für uns in Betracht kommenden Fische hat eine andere Laichzeit, während welcher Geschmack und Gewicht wesentlich anders, d. h. geringer als zu anderer Zeit sind. Nach den Aufzeichnungen eines Kenners sollen die Lachse in den Monaten März bis September, die Forellen vom April bis September, die Karpfen von Januar bis März und von August bis Dezember, zu derselben Zeit auch Schleien und Barsche am besten sein. Hechte schmecken am besten in der Zeit vom Juni bis in den Januar, Zander im Januar bis März und August bis Dezember, während in den übrigen Monaten die genannten Fische, vom Laichgeschäft geschwächt, ein blasses, trockenes und ungesundes Fleisch besitzen.

— Gegen die Appetitlosigkeit. Professor Penzold in Erlangen erhielt Gelegenheit mit einem von den Herren Paal und Busch dargestellten Präparat, dem salzsauren Phenydihydrochinazolin (!) Versuche an Menschen und Vieh anzustellen. Es ist dies ein in heißem Wasser lösliches, krystallisirtes, anfangs bitter, später brennend schmeckendes Salz, welches bei Thieren zu 0,33 per Kilo krampfhafte Erscheinungen hervorruft. Ein Kandidat der Medizin, welchen der Professor mit der Prüfung des Mittels beauftragte, empfand bei Dosen von 1,0 leichte Uebelkeit, Schwindelgefühl, Hitze im Kopfe und Röthung des Gesichts, dagegen nach dem Genuß von 0,5 ein auffallend frühzeitiges und starkes Hungergefühl, so daß der Herr doppelt so viel wie sonst essen mußte — ein Ergebniß, welches sich bei späteren Versuchen mit anderen so häufig bestätigte, daß Herr Penzold das neue Mittel mit dem Namen Orexin (Die Eßlust) taufte — bei der Anwendung der chemischen Bezeichnung wäre allerdings die Zunge in ernste Gefahr gerathen. Wie Herr Penzold in den „Therapeutischen Monatsheften" mittheilt, wurde schon bei 0,25 Orexin die Weißbrodverdauung und bei 0,5 die eines Beefsteaks um eine halbe Stunde und das Auftreten freier Salzsäure um eine ganze Stunde beschleunigt. Nach den Gesunden kam die Reihe an die Kranken. Keinen wurde etwas von der beabsichtigten Wirkung der Arznei gesagt, und einstimmig priesen alle den riesigen Appetit, den sie danach bekommen hätten. Unter 36 Fällen war bei fünf kein Erfolg wahrzunehmen; bei der überwiegenden Mehrzahl der übrigen aber war er ein überraschender, nicht bloß durch die gleichzeitige Steigerung des Gewichts und des Wohlbefindens. Es wird noch vielfacher Erfahrungen bedürfen, bevor wir ein sicheres Urtheil über die Brauchbarkeit des Mittels gewinnen; anscheinend wird es aber eine Zukunft haben in Fällen reiner Magenschwäche, bei Entkräftung nach großen Operationen, bei Blutarmuth, überall da, wo Ernährung und Eßlust geschwunden sind.

Naumburg a. S., 2. Juni. Einen achtenswerthen Dauermarsch hat ein 58jähriger pensionirter Offizier hier, der Oberst-Lieutenant von Scholten, unternommen. In 11 Tagen ist er von hier nach Colmar i. E., also über 84 deutsche Meilen weit gewandert, um die Offiziere des von hier dorthin versetzten 4. Jäger-Bataillons zu besuchen.

— Die Polizei von Bengalen hat die folgende merkwürdige Warnung an allen Stationen der östlichen bengalischen Eisenbahn anschlagen lassen: „Fahrgäste werden hierdurch gewarnt, Speisen und Getränke von unbekannten Personen anzunehmen, da viele Leute vom Vergiften der Fahrgäste leben. Dieselben suchen erst eine Bekanntschaft in einem Wartesaale oder sonstwo anzuknüpfen und dann das Vertrauen der Mitreisenden zu erwerben, indem sie angeben, sie reisten nach demselben Ort. Sobald eine passende Gelegenhait gekommen ist, vergiften sie Wasser und Speisen, bringen sie ihren Opfern bei, sodaß diese das Bewußtsein verlieren, und berauben sie.

Literarisches.

— („Der Stein der Weisen".) Das vor Kurzem erschienene Heft dieser beliebten populär-wissenschaftlichen Halbmonatschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) hat folgenden Inhalt: J. v. Pleyel, Vogelleben im Frühling (mit 4 Illustrationen und 8 Vignetten), L. Schiendl, Die Wahl der Stellung beim Photographiren (mit 1 Tafel, 7 Illustrationen enthaltend), Fr. Kieslinger, Das Gefrierverfahren (mit 5 Illustrationen), G. W. Askinson, Von den Riechstoffen, P. K. Rosegger, Haus und Heim in Steiermark (mit 6 Illustrationen), Dr. G. Thenius, Die Structur des Holzes (mit 1 Tafel, 11 Illustrationen enthaltend). Die „Kleine Mappe", welche mit 13 Illustrationen ausgestattet ist, enthält 7 längere, auch durch Bilder erläuterte Notizen, von welchen die nachbenannten besonderes Interesse erregen: Hellsehen und Sinnesverlegung, Die Darstellung der Holzkohlen für Pulverfabrikation, Die Herstellung der Billardballen, Wärmewirkungen des Blitzes, Die Perlmutter, Magnetisirtes Wasser. Mit diesem reichen Inhalt beweist der „Stein der Weisen" abermals, daß er seiner Aufgabe gewachsen ist und nicht nur Vielerei, sondern auch Vieles seinen Lesern bringt, dabei aber die mäßigsten Ansprüche an die Opferwilligkeit seiner Abonnenten setzt. Ein Heft kostet nur 50 Pfg.

— Ueber die Mysterien des menschlichen Schlafs, die gegenwärtig aus Anlaß der seltsamen Gerüchte über das Auftauchen der geheimnißvollen Krankheit „Nona" die Gemüther lebhaft beschäftigen, handelt ein höchst interessanter Aufsatz in der Nr. 22 der „Gartenlaube". Der Artikel giebt sich als erster einer noch fortzusetzenden Reihe und behandelt zunächst die merkwürdige Siebenschläferlegende, die in mannigfaltigen Formen nicht bloß in der christlichen Ueberlieferung, sondern auch im Koran sich befindet. Er beleuchtet ferner jene indischen Wundermänner, die „Yoyns" die sich in einer Art von Andachtsübung selbst in tiefen Schlaf versenken, die Sagen von „Langschläfern" in der griechischen Mythologie und im Talmude kurz, wir haben hier eine gründliche und fesselnde Erörterung des Gegenstandes vor uns, auf deren weitere Fortsetzung man mit lebhafter Spannung wartet.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtungs-Datum.	Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind (0 = Still, 12 = Orkan). Richtung.	Wind (0 = Still, 12 = Orkan). Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Juni 4	2 h Mtg.	760.4	21.6	—	—	SSW	2	9	cu-str, cu	—
Juni 4	8 h Abd.	759.8	17.3	—	—	O	2	8	cir, str	—
Juni 5	8 h Mrg.	760.4	18.3	22.3	12.1	SW	4	9	ci st, st cu	—

Wilhelmshaven, 5. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	106 65	107,20
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	100,50	101,25
4 pCt. preußische consolidirte Anleihe	106,—	106,55
3 1/2 pCt. do.	100,60	101,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	101,50	102,50
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	101,50	102,50
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	101,75	—
3 1/2 pCt. do. do.	100,—	101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	99,70	100,25
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,20	131,90
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	101,50	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	99,90	100,45
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	95,80	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	89,20	89,75
3 1/2 pCt Pfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank	95,25	96,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Actien-Bank vor 1895 nicht auslosbar	101,65	102,35
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,45	169.25
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,30	20 40
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Freitag, den 6. Juni. Vorm. 2,45, Nachm. 3,05.

Marca Italia
90 Pf. per Fl.
85 „ bei 12 Fl.

rother italienischer **Naturwein** der **Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft. Garantie** für **Reinheit** und **Ursprung** durch **kgl. italien. Staatscontrolle.** Zu beziehen in Wilhelmshaven von **Gebr. Dirks.**

Verdingung.

Die Lieferung von 20 000 kg electrolytischem Kupfer soll am 13. Juni 1890, Nachmittags 3 1/2 Uhr, öffentlich verdungen werden.

Angebote sind auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift: „Angebot auf Kupfer" zu versehen.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft und in der Expedition dieses Blattes aus, können auch gegen 0.50 Mark von der unterzeichneten Behörde bezogen werden.

Wilhelmshaven, den 2. Juni 1890.

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Submission.

Der Bedarf an frischem Fleisch soll seitens der Menage-Kommission der 2. Abtheilung II. Matrosen-Division für 3 Monate im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten sind mit der Aufschrift: „Lieferung für frisches Fleisch" versiegelt und verschlossen

bis zum 16. d. Mts.,

an die unterzeichnete Menage-Kommission abzugeben.

Wilhelmshaven, den 5. Juni 1890.

Menage-Kommission der 2. Abtheilung II. Matr.-Division.

Bekanntmachung.

Die öffentliche unentgeltliche Impfung der im Jahre 1889 geborenen, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die öffentliche unentgeltliche Impfung der 12jährigen, im Jahre 1878 geborenen, sowie derjenigen in den Vorjahren geborenen, aber bislang noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder, findet an den nachbenannten Tagen und zu den angegebenen Zeiten im kleinen Saale des Hotels „Burg Hohenzollern", Wallstraße 25 (Borsum), statt und zwar:

am Freitag, den 6. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

für die in den Monaten Oktober, November und Dezember 1889 geborenen Kinder und

am Sonnabend, den 7. Juni d. J.,
Nachmittags 2 Uhr

für die im Jahre 1878 geborenen (12jährigen) Mädchen der höheren Töchterschule und Mittelschule und **Nachmittags um 2 1/2 Uhr** für diejenigen Mädchen der Volksschulen.

Die betreffenden Eltern und Pflegeeltern werden hierdurch aufgefordert, für eine rechtzeitige Gestellung ihrer impfpflichtigen Kinder zu den genannten Terminen der öffentlichen unentgeltlichen Impfung bei Vermeidung der im § 14 des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 festgesetzten Strafen von 20 Mk. bezw. 50 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen, Sorge zu tragen, sofern anderweitig eine Impfung nicht nachgewiesen wird oder aus einem gesetzlichen Grunde — ärztlich bezeugter Gefahr für Gesundheit oder Leben — unterbleiben muß.

Die Schulvorstände werden ersucht, für pünktliche klassenweise Gestellung der Schüler bezw. Schülerinnen durch die Herren Lehrer Sorge zu tragen.

Um eine schnellere Erledigung des Impf-Geschäfts herbeizuführen und zum Zwecke des Namensaufrufes werden die Interessenten ersucht, bereits 1/4 Stunde vor der angesetzten Zeit zu erscheinen.

Die Impfung erfolgt durch den stellvertretenden Kreisphysikus, Herrn Oberstabsarzt a. D. Dr. Schotte.

Wilhelmshaven, den 24. Mai 1890.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Geschäfts-Eröffnung.

Wilhelmshaven, 5. Juni 1890.

Mit dem heutigen Tage habe ich mich hier,

Marktstraße 18, als regelrecht konzessionirter

Auctionator, Rechnungssteller, Kommissionär und Vermittler

niedergelassen, bemerke jedoch, daß ich mich für's Erste mit **Rechtsangelegenheiten** nicht befasse.

Weil ich **Sprechstunden** vorläufig nur des **Morgens bis 1/2 8 Uhr und des Abends von 7 Uhr ab** haben kann, so bitte ich die geehrten Kunden, im nicht passenden Falle während bezeichneter Zeit sich schriftlich an mich wenden zu wollen.

Stets wird es mein Bestreben sein, jeden Auftrag in promptester Weise zu erledigen und halte ich mich dementsprechend angelegentlichst empfohlen.

Ergebenst

E. A. Wemken,
Marktstraße 18, Eckthür.

Gesucht

auf gleich ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

auf sofort ein zuverlässiges **Kindermädchen** für den ganzen Tag.
Wo, sagt die Exped. d. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

Freitag, den 6. d. M.,

Nachmittags 2½ Uhr,

im Pfandlokale hier, Neuestraße 2:
1 vierrädrigen Wagen und
1 eis. Geldschrank

öffentlich verkaufen.

Wilhelmshaven, den 5. Juni 1890.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Im Auftrage des Herrn **B. Gerdes** zu Kopperhörn habe ich **7 Grasen** hierselbst am Breitenwege belegene **Mehde,** sowie ferner **7 Grasen Ufergras** zu verkaufen und bitte ich Kaufliebhaber, sich am

Mittwoch, den 11. d. M., Nachm. 3 Uhr,

im **Rost**'schen Gasthause hierselbst versammeln zu wollen.

Heppens, den 5. Juni 1890.

H. Reiners.

Ein in **Belfort** belegenes

Geschäftshaus

habe ich billig zu verkaufen.

Heppens, den 4. Juni 1890.

H. Reiners.

In meinem Hause an der Werftstr. ist eine schöne

Etagenwohnung

zum 1. Aug. oder Juli zu vermiethen.

Carl Zeeck, Belfort.

Zu vermiethen

ein kleines möblirtes Zimmer.

Marktstraße 45, 1 Tr. links.

Zu vermiethen

Umstände halber auf sofort oder später eine Unter- und eine Etagenwohnung.

Ulmenstraße 24.

Ich suche per sofort

einen jungen Schreiber

für leichte Bureauarbeiten.

J. B. Henschen, Roonstraße 83.

Gesucht auf sofort

ein j. kr. **Mädchen** f. kl. Haushalt nach Oldenburg Anmeldungen

Göferstraße 15, 2. Et. rechts.

Suche per sofort

für mein Rollfuhr-Geschäft einen

zuverlässigen Knecht.

Fr. Lange.

Gesucht

zum 15. d. Mts. oder 1. Juli eine

ältere Person als Köchin.

Stellung selbstständig.
Wo, sagt die Expedition d. Blattes.

Suche zu kaufen

Briefmarken-Sammlungen, sowie überseeische und alte deutsche Briefmarken, Couverte und Postkarten.

F. Bühmann, Geestemünde.

Gesucht

zum 1. August eine **Köchin** wegen Verheirathung der jetzigen, welche Hausarbeit und Wäsche mit übernimmt.

Frau **von Rosen,**
Adalbertstr. 9g

Ich suche

1) für ein in der feineren Küche sowohl, wie in allen feinen Handarbeiten, auch Hausarbeiten erfahr. junges Mädchen Stelle zur Stütze der Hausfrau oder sonstwie passendes Engagement per 1. Juli,
2) ein Hausmädchen für einen kleinen Haushalt, gewandt in allen häuslichen Arbeiten, auch fertig in der bürgerlichen Küche per 1. Juli,
3) einen Lehrling für ein Colonialwaaren-Geschäft.

Ad. Schwabe,
Kasernenstraße 3.

Edamer Käse.

Habe für Kenner noch eine Parthie und zwar keinen rheinischen, sondern **echten** holländ. 1889er Maikäse, und empfehle solchen **à** Stück für 3 Mark 50 Pfg. Derselbe ist auch im Bazar u. in meiner Filiale in Belfort zu haben.

C. J. Arnoldt
Wilhelmshaven und Belfort.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar

wenn der Leidende vernachlässigt sie zu bekämpfen. — Wer an Schwindsucht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth, Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh 2c. leidet, trinke den Absud des Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten **à** 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Broschüre daselbst gratis und franko.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Weimar-Lotterie 1890. Ziehungen im **Juni und Dezember.**

6700 Gewinne im Werthe von **200,000** Mark.

Hauptgewinne w. 50,000 M., 20,000 M., 10,000 M. usw.

Ziehung nächsten Sonnabend.

Loose à 1 Mk., **für beide Ziehungen gültig,** sind allerorts zu haben, sowie zu bezieh. durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar.**

Wiederverkäufer werden unter günstigsten Bedingungen angestellt.

Das Loos kostet **1 Mark.**

Meinen Umzug von Roonstraße 16 nach

Roonstrasse 74

zeige ich einer hochlöblichen Kundschaft hiermit ergebenst an.

Hochachtungsvoll

C. Raabe,
Weisswaaren-, Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft.

Nordwestdeutsche Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
unter Betheiligung von **Oldenburg** und **Hannover**
BREMEN
Kaiserl. Marine-Ausstellung — Ausstellung der Hochseefischerei — Allgemeine deutsche Kunst-Ausstellung — Maschinen-Ausstellung Handels-Ausstellung — Gartenbau-Ausstell.
Vom 31. Mai bis October 1890.

Zu vermiethen

auf gleich oder später ein

fein möbl. Zimmer

nebst Schlafkabinet

und event. auch Burschengelaß. Miethpreis pro Monat 36 M.

Roonstraße 15.

Eine freundl. Wohnung

von 4 Räumen nebst Zubehör sofort oder später zu vermiethen.

Marktstraße 26a.

In dem Hause Wilhelmstraße Nr. 8 ist die bisher von Herrn Domainen-Inspektor Meinardus benutzte

Wohnung zu vermiethen.

Näheres bei

F. Felix, Augustenstraße 10.

Zu vermiethen

auf sofort oder später eine **Unterwohnung** mit 4 Räumen, Keller, Waschküche und Trockenboden, auch kann ein trockener Lagerboden, ca. 30 qm groß, beigegeben werden.

Friedr. Rebien, Heppens,
Schulstraße 6.

Gutes Logis

für einen jungen Mann.

Tischiersch, Lothringen 61.

Sofort zu vermiethen

eine herrschaftliche Wohnung

mit allem Zubehör und heizbarer Bade-Einrichtung zum Preise von Mk. 1000 incl. Wasser u. Abfuhr.

Adolf Zimmermann,
Göferstraße 9.

Zu vermiethen

ein möblirtes Zimmer.

Kirchstraße 2.

Zu vermiethen

zum 1. Juli ein möblirtes **Zimmer** nebst **Schlafstube.**

Roonstraße 96.

Ich suche zum 1. Oktober eine

herrschaftliche Wohnung

von 5 Zimmern. Offerten mit Preisangabe unter U.S. an die Exp. d. Bl.

Logis

für 1 oder 2 Mann Roonstr. 6, Hinterhaus, oben. **H. Wehen.**

Bergmann's

Schuppen-Pomade

beseitigt schon nach dreimaligem Gebrauch alle lästigen Kopfschinnen und wird für den Erfolg garantirt, à Fl. Mk. 1,— bei **W. H. Renken,** Bismarckstr. 59.

Mottten-Spiritus

in Flaschen **à** 2 Mk. und 50 Pfg.

Drogenhandlung der Rathsapotheke.

Die Raths-Apotheke

neben der Post

empfiehlt ihre Fabrikate, mit reiner Kohlensäure und den besten Ingredienzien hergestellt in Flaschen mit Patent-Verschluß:

Selterswasser,
Apfelsinenbrauselimonade,
Ananasbrauselimonade,
Citronenbrauselimonade,
Himbeerbrauselimonade,
Maiweinbrauselimonade

in stets frischer Füllung. Bei größeren Bestellungen entsprechend ermäßigte Preise.

Bin am **Sonnabend** Morgen mit jungem

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.

A. Tegge, Pferdeschlachter, Varel.

Seit Jahren fast überall eingeführte englische „GIRAFFE" Fahrräder — **Weltruf besitzende** — TRADE MARK als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc. liefert, wo nicht vertreten, direct gegen **hohen** Rabatt auf Original-Preise und **unter Garantie** das

REGISTERED. Central-Depot in Hamburg, Theerhof 9-11.

Neue 1890er Preisliste gegen 10 Pfg. Porto-Marke.

Sehr schönen reinschmeckenden

Speise-Syrup,

à Pfund 20 Pfg.,

extra fein. Speise-Syrup,

à Pfund 30 Pfg.,

bei Abnahme von 5 Pfund billiger.

W. H. Renken,
Bismarckstraße 59.

Literarisches Bureau

von

B. Denninghoff,
Mittelstraße 2.

Anfertigung v. Gesuchen, Eingaben an Behörden, Bittschriften, Berichten, Correspondenzen u. s. w.

Gallseife

zur Reinigung farbiger Stoffe,

Theer-Schwefelseife,
Honigseife,
Veilchenseife,
Resedaseife,
Bimsteinseife,

feine Parfumes,

als:

Maiglöckchen-Extrakt,
Veilchen-Extrakt,
Jockeyclub,
Eau de Cologne,
Sirenen,
Odaliska

empfiehlt

J. Roeske.

5216 Gewinne

Große Lotterie

zu Bremen 1890.

Hauptgewinne im Werthe von

50,000 Mark
20,000 Mark
10,000 Mark
oder netto baar
48,000 Mark
19,200 Mark
9,500 Mark

sowie Gewinne im Werthe von 5000, 3000, 2000, 1000, 500, 200, 100 M. u. s. w.

Loose nur **1 Mark,** 11 Loose für 10 M.

Loose à **1** Mark, 11 Loose f. 10 Mk. sind zu beziehen durch die **Nordwestdeutsche Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung, Abtheilung für Verloosung Bremen.**

Für Porto u. Liste 20 Pf. extra beifügen.

Turnschuhe,

in allen Sorten wieder große Auswahl.

W. Diedrichs, Göferstr. 9

Wieder große Auswahl schwarzer

Mädchen-Turnschuhe

W. Diedrichs, Göferstr. 9.

Stiefel & Schuhe

in ca. 100 Dessins zu billigen Preisen.

W. Diedrichs, Göferstr. 9.

Eine Zither

mit gutem Klang billig zu verkaufen.

Bismarckstraße 7.

Ia. Speisezwiebeln,

à Pfund 16 Pfg., empfiehlt

E. Meinelt, Neubremen,
Ecke der Grenz- u. Börsenstr.

Zwei Kellner

zum Schießfest werden noch gesucht.

Albert Thomas.

Ein Mann kann

Logis erhalten.

Meinardus, Börsenstraße 31, 1 Tr.

Donnerstag, 5. d. Mts.:

Kegeln

bei **Rathmann,** Wallstraße.

Wegen einer Besprechung wird um rege Theilnahme ersucht.

Am Sonnabend, den 7. d. Mts.:

Generalversammlung

in „Burg Hohenzollern".

Wilhelmshav. Schützenverein.

Die Nachverpachtung

der

Budenplätze

zu dem am 6., 7. und 8. Juli d. Js. stattfindenden **Schützenfeste** ist auf

Montag, den 9. Juni, Morgens 10 Uhr,

auf dem Schützenplatze zu Bant festgesetzt.

Der Vorstand.

Die Erneuerung

der Loose

zur 3. Klasse der Königl. Preuß. 182. Klassen-Lotterie muß mit Vorlegung der Loose 2. Kl. bis zum **12. Juni d. Js.,** Abends 6 Uhr, planmäßig geschehen.

Der Kgl. Lotterie-Einnehmer
H. T. Ewen.

Der Arbeiter

Otto Reimers

zu **Tonndeich** ist von mir entlassen und ist nicht mehr berechtigt, Gelder für mich zu erheben.

E. Seeliger, Bismarckstr. 13.

Fordere hiermit

meine Schuldner auf, gegen den 8. ds. Mts. **Zahlung zu leisten,** widrigenfalls ich gerichtliche Hülfe in Anspruch nehmen muß.

Frau **H. Muche.**

Empfehle: à Pfd.

Prima grüne Erbsen, 13 Pfg.
„ graue Erbsen, 14 „
Pa. gelbe Vict.-Erbsen 14 „
Prima weisse Bohnen, 14 „
„ bunte Bohnen, 13 „
„ Schnittbohnen, 13 „

garantirt weichkochend.

E. Meinelt,
Neubremen,
Ecke der Grenz- und Börsenstraße.

Täglich:

frische Milch,

per Liter 10 Pfg.,

Buttermilch, per Liter 5 Pfg.

Fr. Siefken,
Heppens, Mühlenweg 15.

Durch bedeutende Sendungen wurde mein

Schuhwaarenlager

auf's beste completirt. Nur gute Waare bei billigen Preisen.

H. R. Duden, Schuhmacher,
Börsenstraße 34.

Bergmann's

Lilienmilch-Seife

vollkommen neutral mit Boraxmilchgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerläßlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. à St. 50 Pf. bei **W. H. Renken,** Bismarckstr. 59.

Verheirathet:

Friedrich Krüger,
Postsekretär,

Lina Krüger,
geb. Spielmann.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines **Knaben** zeigen an

Wilhelmshaven, den 4. Juni 1890.

Georg Reich und Frau.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg